



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Maria ist gegen den Kindern/ die ein Andacht zu ihr tragen/ auff sonderbahre Weiß/ mehr als gegen anderen/ ein trewe Mutter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

des Erstgebohrnen vnder den Christgläubigen empfangen/ vnd in seiner Person seye die gloriwürdige Jungfraw ein Mutter aller Kindern des Heylands worden. Difes geschähe / als der geehrte Heyland zu seiner allerliebsten Mutter gesagt ( Weib / Siehe an dein Sohn ) durch welches Mittel er ihme alle Christgläubige nie als frembde / sonder als seine eygne Kinder / die Sie ihme auff die Welt zbringen geholffen / vnd Sie zur ewigen Seeligkeit auferziehen wurde/ anbefohlen hat.

6. Dif ware wol ein glückseliger Tag für dife Mutter/ aber noch vil glückseliger für ihre Kinder. Job (a) mag die Nacht/ in welcher er empfangen/ vnd den Tag / in dem er gebohren / verfluchen vnd vermaledeyen/ so lang er will: Er mag demselbigen Tag die ewige Finsternuß wünschen / vnd begehren / daß er im Calender durchgestrichen / oder auff wenigst für einen der vnglückseligsten Tügen gehalten werde: Es mag der H. Propheet Jeremias (b) sich wider sein Mutter erzürnen / vnd sich ab ihr beklagen / daß Sie ihne gebohren / vnd das Viecht hatte leben machen. Ich aber für mein Theil wünsche alle Zungen der H. Englen/ alle Wolredenheit der Menschen/ disen allerglückseligsten Tag gnugsamb zu beneiden vnd zu loben; weil diser Tag vns solches Glück geben; wir Kinder einer solchen Mutter worden seynd / solche Gnad ertheilt; einen solchen Vatter bekommen haben. Difer solle vns wol der fürnehmste Tag vnder allen Tügen des ganzen Jahres; ein Tag vnser Dancksagung vnd höchster Erkandnuß seyn: Die Gedächtnuß dises Tages soll vor allen anderen Festen geehrt vnd gefeyret werden: Es sollen alle Christgläubige Kinder zu lob vnd Ehr ihrer lieben reichen Mutter vnd ihres gnädigsten Vatters

ders die schönste Lobgesänger/ die zu erkennen vnd zu erdencken/ singen vnd hören lassen.

J. 2.

**Maria ist gegen den Andern/ die ein Andacht zu ihr tragen / auff sondere weis mehr als gegen anderen/ ein trewe Mutter.**

1.

**W**ir haben die Glückseligkeit der Kinder der gloriwürdigen Mutter Gottes noch nie vollkommenlich gefunden/ es ist vnder dem Namen der Mutter noch ein anders Geheimnuß/ aus welchem ihnen der größte Nuß vnd Vortheil zukommt/ verborgen: Nemlich ein ganz sonderbare Gutherzigkeit / welche sie gegen den jenigen/ die sie im meisten lieben/ erzeigen thut. Difes besser zu ergreifen / ist zu wissen/ daß einer jeden Sach/ wie allgemein sie immer seye/ etliche sonderbare Würckungen zugeeignet werden: also sehen wir / daß die Sonn zwar ein allgemeiner Vatter aller Dingen sey / die vnder dem Mon herkommen / vnd gebohren worden; vnd ihr Würckung / auch alle Materialische Ding herfür ziehe: Nichts desto weniger / so sieht Sie das Gold an/ als ihr eygne vnd sonderbare Würckung. Dessenwegen dann die Alchimisten auch das Gold einen Sohn der Sonnen zu nennen pflegen. Schawet einer das Gold bey nahem an? so wird er finden/ daß die Sonn ein sonderbaren Lust genommen habe / dasselbige in der Schoß der Erden seiner Mutter also schön / vnd so vil möglich gewesen/ ihr gleich zumachen: dann weil die Sonn ein Fürst des Bestens ist / also

(a) Cap. 5. (b) Cap. 15.



so hat Sie auch den König der Metallen/  
welcher das Gold ist/gemacht: Sehe einer  
an die Farb des Golds/ob Sie nit den Stras-  
len der Sonnen gleich seyen? Dahero dann  
die Poeten die Stralen der Sonnen ganz  
Gulden nennen thuen. Schawc man an den  
Glanz des Golds/so wird man finden/das  
er etwas Gleichheit mit dem Glanz der Son-  
nen habe. Verrachte man des Golds Eyzens-  
schaffren/so wird man bekennen müssen/das  
es in was Gestalten vndersehrlich wie die  
Sonne/weil das stärckste vnder allen Ele-  
menten (das Feuer) ihme kein Schaden zu-  
fügen kan. Das Gold wird niemahlen noch  
schmeltz/ noch rostig; vergeht nit von der  
Aelte; Es ist auch einzig vnd allein vnder  
allen Metallen/das dem jenigen/der dar-  
mit umgibt/die Hand nit besudlet; in sei-  
nem eygnen Brauch ist es der Natur vnd  
des Menschlichen Lebens annehmlicher  
Freund/so wol/als sein Vatter die Sonn.  
Endlichen kan man sagen/die Sonn habe  
wollen/das das Gold mitten in der Erden/  
wie sie im Himmel/wäre.

2. Vnder allen Dingen/die sich in vi-  
siblen Würckungen außstrecken/ist kein  
allgemeiners/als GDe: Nichts destomin-  
der bezeugt die H. Schrift/auch Vernunfft/  
vnd die Erfahrung selbst/das GDe ne-  
ben seiner allgemeinen Fürsichtigkeit/mit  
deren er alle Werck seiner Händen (kein  
einiges außgenommen) begreiffen thut/  
noch ein sonderbare Fürsichtigkeit auch ha-  
be/die sich sonderlich zum Nutz vnd Heyl  
seiner vernünfftigen Creaturen erstreckt:  
über das/so habe er auch noch ganz ein an-  
dere sonderbare Fürsichtigkeit/für die jenige/  
die sich vollkommenlich/vnd ganz vnd gar  
in sein Schoß/oder in seine Armb werffen  
vnd überlassen. Damit ich mich nit zuweit  
von meinem Vorhaben außere: so wissen  
wir/das Rebecca/zwar eine von den

heiligsten vnd tugendreichsten Weibern des  
Alten Testaments gewesen: doch ist es vn-  
zweifelhaftig/das sie den Jacob ihren jün-  
gern Sohn vnvergleichlich mehr geliebt ha-  
be/als den erstgebohrnen Sohn Esau. Ich  
erinnere mich einer Sach/die von einem  
Griechischen Histori-Schreibern beschriben  
wird: das als die Lacedemonier in Sorgen  
vnd Angst stunden/welcher von den  
zweyen Söhnen/die von der Königin Egi-  
na, beyde in einer Geburt/gebohren wur-  
den/der Erstgebohrne sein möchte; habe ih-  
nen ein gewisser/Panites Mullenius genant/  
gerathen/Sie sollen auff den jenigen Ach-  
tung geben/zu deme die Königin grössere  
Lieb tragen werde; dann derselbige wäre  
gewiß der Erstgebohrne seyn: Weil et-  
liche darauff Achtung geben/haben sie be-  
funden/das die Königin allzeit den Euris-  
thenem zum ersten vor seinem Bruder Pro-  
cle vom Beth auffnahme/bekleiden vnd  
säugen thäte; auß welchem die Lacedemo-  
nier Ursach genommen/Euristhenem,  
als den Rechtmässigen Erben seines Vaters  
Aristodemi, nach seinem Absterben/in  
das Reich einzusetzen/vnd zubeckronen.

3. Auß diesem nimme ich den Anfang  
oder Eingang der gründlichen Warheit  
dieses dritten Tractats/welche ist/das nemb-  
lich/ob gleichwol die glorwürdige Jung-  
fraw im Werck selbst/die wahre Mutter al-  
ler Kindern vnser Heylands vnd Selig-  
machers ist/Sie nichts destoweniger et-  
liche vnder diesen Kindern sonderbar lieb  
habe/sonderbar beschlisse/ihnen auch bey  
GDe sonderbare Gnaden erlangen thue.  
Dis alles wahr zu seyn/wird auß meinen  
vnder schiedlichen folgenden Besprächen/vnd  
der Erkandnuß/vnd Wissenschaft der ge-  
wöhnlichen Liebe vnd Neigung/die Sie  
gegen Ihrigen trägt/beweht vnd erwisen  
werden. Auß diesemal wollen wir es bey di-  
sem bleib



sem bleiben lassen / daß nemlich ein solcher  
Vorzug nicht zuadlen oder zuschelten sene.  
Dann wann Sie ihr Gutberzigkeit vnd Gna-  
den einem reichlicher mittheilt / als andern /  
so müssen wir glauben / daß Sie Meister  
über das Ihrige seye / vnd also das Ihrige /  
nach ihrem belieben vnd gefallen / aus-  
theilen könne / wem / vnd wie Sie wölle ; vnd soll  
dij niemand frembd fürkommen : Sie folgt  
in diesem G. D. selbsten / welchem beliebt / den  
Armen von der Erden aufzunehmen / da-  
mit Er ihne auff den Thron der Glory setzen  
könne ( Wie die H. Jungfraw in ihrem  
Gesang bezeugt ) vnd wer soll sich ab diesem  
zuerzürnen haben ? Es liebe die glorwürdi-  
ge Mutter / den jenigen zum meisten / der Sie  
auch mehr liebt ; vnd dem jenigen / der Ihr  
mit aufrechtem Herzen dienet / ertheilt Sie  
auch desto williger ihre Gnaden. Hat man  
dann Ursach / sich ab diesem zu klagen ? Weil  
Sie doch der liebe ihres allerliebsten Sohns  
nachfolgt / vnd den jenigen ihre größte Güns-  
ten erweist / die Sie weißt / daß Sie ihme  
die angenehmste seynd : sollen wir dann die  
glorwürdige Jungfraw mit Verdruß an-  
schawen ? Weil Sie ein so erwehes liebreiches  
Herz gegen ihren erwehen Dienern hat vnd  
erzeigt ? O wie ein süßes Wort ist das ! O

wie glücklich seynd dergleichen Menschen-  
Kinder ! O was sehe ich nit in diesen Gna-  
denreichen Augen / mit welchen Sie ihre  
erwehe Diener ohne vnderlaß anschawet ! O  
wann die jenigen / die also der Welt nach-  
gehen vnd nachlauffen / die Lieblichkeit ihrer  
erwehensigen Mutter erkennen ! O wann  
die H. Jungfraw solchen Menschen die An-  
gen auffhäre / vnd ihnen ein Stral von ih-  
rem Liecht einlasse / Sie zu erkennen ! O  
wann Sie ein einziges Tröpflein von der  
Süßigkeit / mit welcher Sie die Ihrigen an-  
füllt / in dergleichen verblindeten Welt-  
stern Hersen eingießen thäre ? wie bald wür-  
den Sie mit alles verlassen / der gnadenrei-  
chen Mutter vnd ihrer Gnaden nachlau-  
fen / damit ihnen dardurch die ewige Selig-  
keit zukäme ! O glorwürdige vnd überge-  
nedene Jungfraw ! Es steht alles bey dir  
der Menschen Herz zu erweichen / vnd mein  
Geist vnd Feder zuleyren / damit ich den  
glücklichsten Stand der jenigen / die dich  
lieben / die du sonderbar auch liebest / vnd  
den grossen Durs / den Sie vmb die gerichte-  
Dienst / welches sie dir erzeigen / empfan-  
gen / desto besser vnd annehm-  
licher beschreiben  
könne.

